

Was ist, wenn Jesus zu spät kommt? Darf man solch eine Frage überhaupt stellen? Eines der berühmten „Ich bin“ Worte von Jesus steht im Zusammenhang mit einer Begebenheit, die wir in **Joh.11** nachlesen können. Jesus war ja in verschiedenen Städten immer wieder unterwegs und so blieb es nicht aus, dass er dort auch Beziehungen baute und Leute hatte, die er immer wieder aufsuchte. Leute, wo er dann auch übernachtete, aß und manchmal auch für die Zeit seines Aufenthaltes wohnte. In Bethanien war es das Haus von Lazarus, und seinen Schwestern Maria und Marta. Jesus hatte zu diesen Leuten eine intensivere, ja sogar freundschaftliche Beziehung. Als Jesus mal wieder in die Nähe der Stadt kam, wurde ihm gesagt, dass Lazarus schwer krank war, und dass er kommen sollte, um ihn zu heilen. Nun, Jesus hatte es offensichtlich nicht eilig und blieb mit der Begründung, dass Lazarus schon nicht an der Krankheit sterben würde, noch zwei Tage wo er war. Die Bibel sagt uns, dass Jesus auch dein Freund ist, und dass er dich liebt. Das ist erst einmal ganz wichtig zu wissen. Darum darfst und sollst du auch mit all deinen Anliegen und Nöten zu ihm kommen. So taten das Maria und Marta hier auch. Wenn zu mir ein Freund kommt und in großer Not ist, würde ich versuchen, so schnell wie möglich ihm zu helfen. Es scheint etwas merkwürdig, dass Jesus das hier nicht tut. Vordergründig würde man sagen: Na, so ein guter Freund, kann Jesus dann ja wohl nicht gewesen sein, wenn ihm die Not seines Freundes hier gar nicht wichtig ist. Und tatsächlich können auch wir dieses erst mal unverständliche Erlebnis machen, dass Jesus scheinbar unsere Nöte und Bitten ignoriert. Anstatt dass er hilft, passiert gar nichts, er lässt auf sich warten, und statt besser wird meine Situation schlimmer. In unserer Geschichte gipfelt das ganze jetzt darin, dass Lazarus an dieser Krankheit während der kommenden Tage stirbt und Jesus ist nicht gekommen. Auch das können wir erleben. Eine Situation, die schwierig war, scheint jetzt menschlich hoffnungslos, verloren. Gott hat sich offensichtlich entschieden mich hier sprichwörtlich „sterben zu lassen“. Das ist erst mal ein schwieriger Umstand, mit dem wir umgehen lernen müssen. Vier Tage später kommt Jesus an. Die Trauer der Familie war natürlich da. Marta läuft Jesus entgegen und sagt: *Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben.* Möglicherweise ist in diesem Satz ein gewisser Vorwurf: Warum bist du nicht gekommen? Warum hast du nicht geholfen? – Das wäre menschlich natürlich und nachvollziehbar, denn sie wusste um die Möglichkeiten, die Jesus hat. Und so geht es uns doch oft auch. Vielleicht hat sie sich aber mit der Situation auch einfach abgefunden. Jesus ist nicht gekommen. Gott hat nicht eingegriffen und das Leben muß irgendwie weitergehen. Sie wusste, Jesus hätte helfen können, akzeptierte aber die Situation und holte sich von Jesus jetzt Zuspruch und Trost. Wir können durchaus in solche Situationen kommen. Und wenn wir vor Endgültigkeiten gestellt werden, die wir im Glauben anders erwartet und erhofft haben, dann ist das etwas, wo wir erst mal lernen müssen mit umzugehen. Besagte Schwester Marta aber sagte noch mehr. Sie sagt: *Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich, was immer du von Gott erbitten wirst, dass wird Gott dir geben.* Und diese Haltung ist absolut fantastisch. Die wünsche ich mir auch für mein

Glaubensleben. Es gab eine Situation, da hat Gott offensichtlich nicht eingegriffen, das hat meinen Glauben aber nicht gebrochen. Ich kann damit umgehen und mein Vertrauen trotzdem wieder neu in Jesus legen. Trotz dieses schlechten Ergebnisses im Moment, was sich in meinem Leben abzeichnet, weiß ich trotzdem: Was immer du von Gott erbitten wirst, wird Gott dir geben. Egal, wie kaputt und verfahren eine Sache ist, du bleibst trotzdem Gott und ich vertraue dir. In diesen Worten zeichnet sich Hoffnung ab, selbst wenn eine Sache verloren und gestorben scheint. Und in diesem Zusammenhang spricht Jesus jetzt die Worte: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.* – Joh.11,25 Marta dachte nicht daran, dass Lazarus jetzt sofort auferstehen würde. Sie dachte an die Ewigkeit und hat das sicherlich als einen Trost von Jesus angenommen, ihr über den jetzigen Verlust hinwegzuhelfen. Und das kann auch durchaus so sein. Doch Jesus wollte in diesem Moment etwas anderes sagen: Wo ich bin ist Auferstehung und Leben und zwar jetzt. Wenn etwas tot und zerstört ist, kann ich es durch meine Gegenwart und mein Eingreifen zu neuem Leben bringen. Lazarus wird in der Auferstehung der Toten mit auferstehen, aber ich kann auch jetzt Totes lebendig machen. Ich bin der absolute Herr über Leben und Tod! Auf einmal kann man sehen, wie in der Geschichte die Augen von Martha sich verändern. Es ist wie als ob sie Jesus ganz neu ansieht. Und dann sagt sie: *Ja, Herr, ich glaube, dass du Christus bist, der Sohn Gottes.* Sie erinnert sich an die Wunder und an die Worte von Jesus, aus Resignation wird Hoffnung. Du bist der Christus! Ich glaube dir. Du bist der Sohn Gottes. Dir ist wirklich alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden, selbst jetzt noch, mitten im Tod. Jesus hat die Macht, selbst im Tod, in einer Situation, die man bereits als gestorben betrachten muß, Auferstehung und Leben hineinzubringen. Und manchmal lässt er zu, wie hier, dass Situationen sich so darstellen, dass etwas stirbt, was man liebt, Hoffnungen zu Grabe getragen werden. Offensichtlich drehen sich Dinge nicht immer gleich in dem Moment, wo ich es erhoffe. Manches stirbt und bleibt auch ein paar Tage tot. Wo Jesus aber ist, da ist auch Auferstehung und Leben. Wo Jesus ist, da ist immer Hoffnung. Wo Jesus ist, da ist Glaube nie umsonst. Bibelleser wissen, wie die Geschichte weiter geht. Jesus kommt zum Grab. Die Menschen heulen und weinen. Weil eine Sache äußerlich tot scheint, hat keiner mehr Glauben, Gott hier etwas zuzutrauen. Keiner kann sich vorstellen, dass Gott sich in dieser Situation noch irgendwie bewegen kann, sie irgendwie zu etwas Gutem führen kann. Doch was sagt Paulus? – *Denen, die Gott lieben müssen alle Dinge zum Besten dienen.* Jesus findet das traurig, dass die Menschen so eine Haltung in seiner Gegenwart haben. Und Jesus möchte auch nicht, dass du in seiner Gegenwart solch eine Haltung der Resignation, Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit hast. Dazu haben wir keinen Grund, wenn der Sohn des lebendigen Gottes, die Auferstehung und das Leben in unserer Mitte ist! Die Bibel berichtet, dass Jesus über diese Haltung der Menschen in seiner Anwesenheit erschüttert war. Er ergrimte in seinem Geist und war innerlich erregt. Und dann brach er in Tränen aus über den Unglauben der Leute. Und dann befahl er, dass sie den Stein vom Grab wegrollen. Vier Tage lag Lazarus im Grab. Der Verwesungsgeruch lag in der Luft. Und er rief: Lazarus, komm heraus. Und

das Unfassbare geschah. Der Tote, das Totgegläubte kam heraus. Jesus ist die Auferstehung und das Leben. Er ist der absolute Herr über Leben und Tod, auch in den Bereichen deines Lebens. Zu Martha sagt er diesen starken Satz: Joh 11,40 - *Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubtest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen?* Auch wenn Dinge in deinem Leben gestorben sind, hör nicht auf zu vertrauen. Jesus ist die Auferstehung und das Leben, und das in jeder Hinsicht. Es gibt äußerliche Auferstehung, wo Gott in einer toten, gestorbenen Situation eingreift und sie dreht, mit seinem Leben füllt. Es gibt auch innere Auferstehung, wo Gott dein Herz und deinen Glauben wieder neu herstellt und mit seinem Leben füllt, so wie er es bei Martha tat. Wenn du noch gar keine Beziehung zu Jesus hast und du selbst tot in Sünden bist und dein Geist tot ist, das ist Jesus das Leben, das dich selbst zu neuem Leben bringt. Und er ist auch die Auferstehung im physischen Sinn, denn jeder, der stirbt, wird auferstehen und in der Ewigkeit weiterleben. Manchmal müssen Dinge in unserem Leben sterben, manchmal müssen unsere eigene Kraft und unsere eigenen Möglichkeiten zu Ende gehen und zerbrechen, damit wir durch den Glauben Gottes Herrlichkeit sehen. Das sind Situationen, wo wir dann auch in eine Zerreihsprobe kommen, aber du musst eins wirklich wissen: Wenn du in der Gegenwart von Jesus bist, dann sollst und musst du keine Haltung der Hoffnungslosigkeit, der Betrübnis und Frustration haben, denn vor dir steht der, der Herr über Tod und Leben ist. Vor dir steht der, der selbst die Auferstehung und das Leben ist. Und wenn du glaubst, wirst auch du die Herrlichkeit Gottes sehen, sie wird um dich oder in dir aufstrahlen, aber du wirst sie sehen, und sie wird dich froh machen und begeistern.